

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Jutragen; einzelne Nummer 10 Rpf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
:: Postcheckkonto Dresden 125 48 ::

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Letztteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
:: Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. ::
:: Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 5 gültig. ::

Nr. 265

Sonnabend, am 12. November 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Zum zweiten Male wird morgen im WSW 1938/39 zum Eintopfsfest aufgerufen, und wieder wird dem Aufrufe vom ganzen Volke nachgekommen werden. In unserer Stadt ist gemeinsames Eintopfsfest im Schützenhause, bei dem auch von der NSD Betreute den Tisch gedeckt finden werden. Wenn aber in den Haushaltungen die Sammler kommen, dann stehe niemand zurück, sondern gebe, wie es dem großen Jahr entspricht, das wir durchleben dürfen.

Dippoldiswalde. Als in vergangener Nacht gegen 23 Uhr ein Kraftwagen vom Schulgäßchen aus in die Altenberger Straße einbog, stieß er mit einem die Altenberger Straße herabkommenden Kraftwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt leichte Hautabschürfungen.

Dippoldiswalde. Ar.-M.-Lichtspiele. Wiederum bieten die Ar.-M.-Lichtspiele ihren Besuchern ein packendes Filmwerk: „Frau Sylvella“ betitelt es sich. Schön wie der Name ist auch die Frau selbst, ein reizendes Kleinod für den, der sie besitzt: Manfred Bloch (dargestellt von Heinrich George), Gründer eines Konzerns. Reichtum umgibt die schöne Frau, jeder Wunsch wird ihr erfüllt, aber sie fühlt sich nicht glücklich an der Seite ihres um so viele Jahre älteren Gatten. Sie liebt ihn zwar auch, doch die Charaktere sind zu grundverschieden; sie ist die stille, liebesuchende Frau, er aber verfehlt sich nur auf sein Geschäft, Bankaktien, Manipulationen usw., weniger auf die Liebe. So sagt es das Schicksal, daß Sylvella (Maria v. Tasnadhy) bei einem Aufenthalt im Süden einem anderen, jüngeren Herren begegnet, der ihren Gefühlen gleichgerartet ist, sich in diesen verliebt und nicht mehr nach Hause zurückkehren will. Ihr Gatte, der starke, geschäftsgewandte Mann, wäre darüber vollkommen zusammengebrochen, sein Geschäft dem Ruin verfallen, wenn nicht — ein Freund spielte den Vermittler — Sylvella doch noch zurückgekehrt wäre. Erst da empfand er, was ihm seine Frau war und ist. So singt der Film ein hohes Lied auf die Kameradschaft der Frauen, die besten Lebenskameradinnen der Männer. Und wie der Stoff des Filmes von vollendeter künstlerischer Wirkung zeugt, steht ihm die schauspielerische Darstellungskunst ebenbürtig zur Seite. Einfach blendend ist das Spiel von Heinrich George als Manfred Bloch. Niemand verläumde deshalb, sich dieses Filmwerk anzusehen. Es ist gleich interessant für Frauen wie für Männer. — Nebenbei läuft noch ein wunderbarer Kulturfilm von „Uhu und anderen Nachtgeiern“, ein amüsanter Lustspiel, „Der Fußball“, und wieder eine reichhaltige Wochenschau, u. a. mit Bildern aus dem befreiten Sudetenland und vom Kriegsschauplatz im Fernen Osten.

Seifersdorf. Zur Geburtsfeier am 9. November versammelten sich im Saale des Gasthofes die Mitglieder der Partei und angeschlossenen Verbände sowie die Einwohnerschaft des Ortes und die Inhaber des Gemeindegasthauses „Nächstenliebe“. Der Raum war, würdig der Feierstunde, hergerichtet und geschmückt. Nach Begrüßung und Gelang erfolgte der Fahnenempfang unter den Klängen des Wadenerliedes. Dem Ernst des Tages angezogene Verse wurden vorgetragen. Die Fahnen senkten sich und unter den Klängen vom guten Kameraden rief Truppführer P. Friebe die Namen der 16 Gefallenen an der Feldherrnhalle auf. Ortsgruppenleiter P. Müller gab Rückblick auf die Größe der Zeit und forderte die Anwesenden zu weiterer Treue zu Führer und Reich auf. Nach dieser schlichten, eindrucksvollen Rede wurde der Film „Der Herrscher“.

Seifersdorf. Die Kameradenschaft hielt am 10. November einen Kameradentag ab. In seiner Eröffnungssprache würdigte Kameradenschaftsführer Ely die Geschehnisse der letzten Zeit und wies auf das gewaltige Geschehen, in dem ein Stück deutsche Geschichte geschrieben ward, hin. Dank und immerwährende Einlabereitschaft soll uns alle Soldaten beherrschen. Neue Kameraden der alten und jungen Armee wurden aufgenommen. Festzug und Jubiläumsgedächtnis wurden dem Kameraden Gimmert, Paulsdorf, mit Worten des Dankes überreicht. Zur Kenntnis gelangten weitere Bekanntmachungen, Schiedsgerichte wurden bekanntgegeben und beschlossen, ein WSW-Schiedsgericht durchzuführen. Der Kamerad Schreiber, welchem es vergönnt war, 14 Tage freien Aufenthalt im Erholungsheim Cauter i. E. zu verbringen, gab seiner Freude über die dort verlebten schönen Tage Ausdruck.

Glashütte. Am 14. November wird auf der vollspuigen Bahnstrecke Seidenau—Altenberg im Anschluß an die schon am 12. Oktober 1938 in Benutzung genommene Strecke zwischen den Bahnhöfen Seidenau und Dohna (Sachsen) der Arbeitszugverkehr bis Weesenstein ausgenommen.

Glashütte. Freitag fand hier eine vom Amte für Kommunalpolitik einberufene Bezirkskammerung der Bürgermeister Sachsen statt. Nach der im Uhrmachereisensaal abgehaltenen Sitzung und der Ausstellungsbesichtigung begaben sich die Teilnehmer zur Besichtigung einiger hiesiger Fabrikbetriebe.

Deutschland ist gewarnt / Goebbels zum Pariser Mord und seinen Folgen

Reichsminister Dr. Goebbels nimmt unter der Überschrift „Der Fall Grünspan“ in einem Artikel im „Völkischen Beobachter“ zu dem jüdischen Mord an dem deutschen Diplomaten Stellung. Der Minister beschäftigt sich zunächst mit dem gemeinen Attentat in Paris und den Hintermännern und betont unter Hinweis auf den Ausbruch der Empörung in der Nacht vom 9. zum 10. November, daß die Geduld des deutschen Volkes nunmehr erschöpft ist. Dr. Goebbels gibt dem deutschfeindlichen Ausland, das die Vorgänge übertrieben und entstellte, den Rat, das Judenproblem und seine Lösung den Deutschen selbst zu überlassen. Die deutsche Regierung wird legal auf das Attentat des Judentums antworten.

In dem Artikel geht Dr. Goebbels von den Vorgängen am 7. November, als der 17jährige polnische Jude Junge in die Deutsche Botschaft in Paris eindrang und auf Ernst vom Rath mehrere Schüsse abgab, aus und zieht die Parallele zum Fall Gullotti. Der Minister stellt dann die Frage:

Wo sind die Hintermänner zu finden?

und fährt fort: Seit Wochen und Monaten wird in den großen jüdischen Weltblättern gegen Deutschland als Nation zum Krieg und gegen einzelne prominente Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands zum Worte gekehrt. Besonders hervorgehoben haben sich dabei die Juden Georg Vernhard und Emil Ludwig sohn. In diesen Kreisen sind deshalb auch zweifellos die geistlichen Inspiratoren des Attentats zu finden. Es sind dieselben Kreise, die jetzt für den Mord in der ganzen Welt eine nie da gewesene Stimmungpropaganda inszenieren.

Die Gründe für den Mord liegen auf der Hand. Das Weltjudentum hat nach der heftigsten Kriegshege in den Sommermonaten dieses Jahres eineurchbare Schlappe erlitten. Das Abkommen von München brachte seinen Vernichtungsplan gegen Deutschland zum Scheitern. Es hatte die Hoffnung gesetzt, durch einen durch infame Hege hervorgerufenen Weltkrieg Deutschland in die Arnie zu zwingen und das verfaßte Regime zum Sturz bringen zu können. Nachdem in München dieser Plan zum Scheitern gebracht worden ist, wollten sie nun durch eine drastische und frivole Aktion die Friedensbemühungen zwischen den Großmäch-

ten Europas aufhalten und eine neue Hege gegen Deutschland in Szene setzen.

Der Mord an dem Legationssekretär vom Rath sollte in Panal sein für die gesamte Judenheit im Kampf gegen Deutschland. Der Mörder selbst hat gestanden, daß er damit ein Warnungssignal habe geben wollen. Allerdings ist dieser Schuß nach hinten losgegangen. Gewarnt worden ist weniger die Welt als das deutsche Volk.

Unsere Geduld ist erschöpft

Es liegt auf der Hand, daß eine Nation von 80 Millionen auf die Dauer derartige Provokationen nicht stillschweigend und wehrlos hinnehmen wird. Nach der Ernennung Gullotti hat das deutsche Volk geschwiegen. Nach dem Tode des Gesandtschaftsrats vom Rath ist es spontan zu Vergeltungsaktionen gegen die Juden in Deutschland geschritten. Der eruptive Ausbruch der Empörung der Bevölkerung in der Nacht vom 9. zum 10. November ist daraus zu erklären und zeigt nur, daß die Geduld des deutschen Volkes nunmehr restlos erschöpft ist.

Wie aber reagiert nun die deutschfeindliche, zum großen Teil jüdische Auslandspresse auf die spontanen Folgen der Schüsse in Paris, die sich in Deutschland ergeben? Man versucht in diesem Teil der Auslandspresse, den Eindruck zu erwecken, als herrsche in Deutschland so eine Art von Wirrwarr. Grenzmärchen ohne Zahl werden erfunden, kolportiert und an den Mann gebracht. Man erklärt, die spontanen Reaktionen des deutschen Volkes seien durch „organisierte Mannschaften“ durchgeführt worden. Wie wenig Ahnung doch diese Feilschänder von Deutschland haben! Wie erst hätten diese Reaktionen anzusehen, wären sie organisiert gewesen!

Nirgendwo Bländerungen

Eines der hervorsteckendsten Merkmale der in den vergangenen Tagen stattgefundenen Aktionen gegen das Judentum ist die Tatsache, daß es zwar zu Demonstrationen, aber nirgendwo zu Bländerungen gekommen ist. Das deutet natürlich diese deutschfeindliche Auslandspresse, um zu behaupten, daß es sich um rein kriminelle Vorgänge handele. Vor allem die jüdische Presse in Nordamerika tut sich in einer nie da gewesenen Hege unruhlich hervor, erinnert an das barbarische Mittelalter und erklärt, daß

Glashütte. Seit einigen Wochen arbeiten mehrere junge Leute in ihrer Freizeit im Priehospital, nur wenige Schritte vom „Wirtshaus“ entfernt, am Bau einer Sprungschanze. Die Vorarbeiten leiten sachverständige Schispringer aus den Reihen des Touristenklubs „Kriegsbrüder“. Der Bau wird außerdem vom zuständigen Schanzenaufwarter, Schullehrer Stemmeler, Altenberg, überwacht. Am die Schanze noch vor Eintritt des Winters fertigstellen, haben die daran Interessierten die Arbeiten so schnell als möglich vorwärts getrieben. Die Anlage befindet sich auf einem dem Johannsbad gehörigen P. Bogler gehörigen Wiesengrundstück, rechts der Priehöhle (Winterseite). Die Schanze soll bei gutem Schnee Sprünge bis zu 25 Metern zulassen. Ein hölzernes Aufbaugerüst wird vorläufig nicht gebaut, da der Anlauf steil genug ist. Die Höhe des Schanzentisches wird nur wenig über einen Meter betragen. Der Aufsprung weist eine Steigung von etwa 30 Grad auf. Der feste Punkt hat eine Länge von 10 Metern. Um einen angeführten Auslauf zu bekommen, macht sich der Bau einer hölzernen Brücke über die Priehöhle nötig.

Glashütte. Am 9. November wurde das goldene Treudienstehrenzeichen für 10 jährige Dienste dem Postassistenten Engelmann und Oberpostkassierer Kobach durch den Vorsteher des Postamtes Glashütte mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen ausgehändigt.



Bauhen. Die Männer des Reichsarbeitsdienstes der Oberlausitzer Lager der Arbeitsdienstgruppe 153 haben die Vergütungen, die ihnen durch die Entschilfe zufiel, ohne jeden Abzug dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Für den Gesamtbetrag von rund 4580 Mark kauften sie Bekleidungsstücke, die sie dem WSW überwiesen.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Sonntag: Vormiegend heiter. Temperaturen etwas ansteigend. Zunächst keine Frostgefahr mehr. Mäßige Winde um Süd.

Montag: Voraussichtlich Bewölkungszunahme und weitere Erwärmung.

Wetterlage: Das Tief über dem Atlantik verlagert sich nordwärts. Eine Störung desselben macht sich heute in Westdeutschland durch starke Bewölkung und örtliche Niederschläge, im Osten des Reiches durch Aufzug hoher Bewölkung aus Westen bemerkbar. Das Wetter unseres Bezirks bleibt zunächst bei südlichen Winden unter dem Einfluß des osteuropäischen Hochs. Trotz starker Ausstrahlung in der vergangenen Nacht sanken die Temperaturen nicht mehr bis in die Nähe des Gefrierpunktes.